

## II. Naturgeschichte und Pharmakognosie.

### Ueber Brasilianische Heil- und Nutzpflanzen;

von

Theodor Peckolt in St. Cantagallo.

*Leonurus sibiricus. Marrotho.* Die hier als Unkraut sehr lästig wuchernde Pflanze wird zu Bädern gegen rheumatische Schmerzen benutzt. Ich habe das ätherische Oel dargestellt; dasselbe ist farblos, von höchst unangenehmem Geruch, fast dem Propylamin ähnlich. Die Aerzte empfehlen dasselbe gegen Brustbeschwerden. In Rio de Janeiro macht ein Conditor gute Geschäfte mit der Anfertigung von *Assucar de Marrcio* (Bonbons mit diesem Oele gewürzt).

*Hydrocotyle Dux Vellos. Poejo de brejo.* Soll sehr scharf wirken und wird vom Volke für giftig gehalten. Zu Bädern gegen Hämorrhoiden. Es wird auch eine *Hyptis*-Art *Poejo de brejo* genannt.

*Guarea trichilioides Vellos. Açafrão.* Ein nicht sehr hoher, aber weitästiger Urwaldbaum, besonders als Schatten gebender Baum auf Weiden beliebt, da er das ganze Jahr hindurch belaubt ist. Die sehr angenehm riechenden, weissen Blütenähren werden mit Zuckerbranntwein digerirt; die Tinctur nimmt eine safrangelbe Farbe an, welches wohl der Grund ist, weshalb das Volk den Baum „Safran“ genannt. Dieselbe dient zur Würzung verschiedener Speisen und Getränke. Ich habe ebenfalls das ätherische Oel dargestellt, jedoch eine sehr geringe Ausbeute erhalten. Das destillirte Wasser hat einen dem Pomeranzenblüthenwasser täuschend ähnlichen Geruch.

*Franciscaeae hydrangeae formis Pohl.* Eine Pflanze, welche mit ihrer prachtvollen Blüthe eine Zierde der Gärten wäre. Die Wurzel soll ein starkes Drasticum sein.

*Physianthus albens Mart. Cipo de Payne.* Eine sich weit ausbreitende, die höchsten Urwaldbäume erkletternde Schlingpflanze, sehr reich an Milchsaft. Benutzt werden die Wurzel und der Milchsaft gegen Wassersucht und Leberanschwellungen. Die Samenwolle ist sehr zart und vom glänzendsten Weiss, gleich Atlas.

*Dichorisandra thyrsifolia Mikan. Canina de macaco.* Diese, mit prachtvoll blauen Blüthentrauben geschmückte Pflanze würde ebenfalls als Gartenpflanze grossen Anklang finden. Die Pflanze enthält viel Pflanzenschleim, das Decoct hat den Ruf zur Heilung der Gonorrhoea.

*Cleome pedunculata Velloz. Catinga de negro.* Ein Gewächs von sehr starkem unangenehmen Geruche; zu warmen Bähungen gegen Rheumatismus.

*Lycopodium cernuum Velloz. Froco.* Wird von den Landleuten sehr gerühmt gegen *Fluor albus*. Eine halbe Unze zu 4 Unzen Infusum als tägliches Getränk und ein concentrirtes Decoct zu Sitzbädern.

*Botrytis fomentarii Mart. Isca.* Dieser auf eine merkwürdige Art aus einer Raupe sich entwickelnde Pilz wird gegen Blutungen gerühmt; ich habe es nur gegen Nasenbluten anwenden sehen, indem ein davon geformter Cylinder in das Nasenloch gesteckt schnelle Stillung bewirkt. Mit Salpeterlösung getränkt und getrocknet dient er als Zunder (*Isca*).

*Griffinia hyacinthina Mikan. Cebola brava (miuda).* Die Zwiebel soll ein Drasticum und Diureticum sein und wird gegen Wassersucht empfohlen. Gebraten mit Oel, dem Mandioccamehlbrei beigemischt, dient es als Umschlag atonischer Geschwüre.

*Schinus meleoides Velloz. Aroeira de Capoeira.* Ein hübscher Baum. Die Blätter riechen und schmecken

aromatisch lorbeerähnlich; gut zu Bädern und als Pflaster gegen Contusionen; die kleinen, eigenthümlich pfefferartig schmeckenden rothen Beeren werden von einigen Liebhabern als Gewürz benutzt. Die Rinde brauchen die Fischer zum Rothfärben der Netze.

*Petrea volubilis* Velloz. *Cipo azul*. Wird „blaue Schlingpflanze“ genannt, weil die jungen Triebe ebenfalls, gleich den prachtvoll blauen Blütenähren blau ausschlagen, und erst nach einigen Tagen nehmen die jungen Blätter eine grüne Färbung an. Der Pflanze wird keine medicinische Wirksamkeit beigelegt.

*Cactus rosa* Velloz. (*Peireskia*). *Ora pro nobis de espinha*. Die jungen Blätter geben ein dem Spinat ähnliches schmackhaftes Gemüse.

*Poirotia scandens*. *Erva de catinga*. Die ganze Schlingpflanze in Infusion zu Bädern gegen Gichtbeschwerden.

*Richardsonia scabra*. *Bastro de brejo*. Die ganze Pflanze zerstoßen, ausgepresst und den Saft mit Wasser gemischt gegen *Gonorrhea*.

*Hypoxygeratum decumbens*. *Maririço do mato*. Die Wurzel als Diureticum.

*Cactus Pereschia* Velloz. (*Peireskia*). Liefert nicht allein die schönsten sondern auch die wohlriechendsten Blüten des Urwaldes, und wird jetzt neuerdings von einigen Landleuten *Patchuly* genannt, ob es einen andern einheimischen Namen besitzt, ist mir nicht bekannt.

*Mussaenda odorifera* Velloz. *Jasmin do mato* auch *Limao do mato*. — *Mussaenda spinosa* Velloz. *Laranja do mato*. Beide hübsche Bäumchen werden geschätzt wegen der schönen und wohlriechenden Blüten. Das weisse Holz wird gesucht zu Schnitzarbeiten, besonders zu Handwerkszeug der Tischler etc. Die Wurzelrinde als Excitans und Tonicum vielfach empfohlen.

*Cynanchum rotatum* Velloz. *Carneira* (Schaf). So benannt wegen der zarten weissen Samenwolle, welche die zwei Faust grosse Fruchtkapsel enthält. In der

Fruchtschale ist viel Milchsaft enthalten, welcher narkotisch sein soll.

*Trixis divaricata. Celidonia.* Das Infusum der Pflanze als Waschwasser gegen *Ophthalmoblenorrhoea*. Der Samen wirkt tonisch und ist als Gewürz dem *Semen Cumini* vorzuziehen.

*Anona muricata Velloz. Miloló oder Fruita de Coracao.* Die Blätter riechen lorbeerartig. Frucht weichlich süß, mit ekelerregendem Nachgeschmack.

*Erythrina verna Velloz. Sanandú do brejo.* Die Rinde riecht Kabeljau-ähnlich. Das Infusum als Waschung gegen Ungeziefer der Thiere.

*Erythrina corallodendron Velloz. Sanandú.* Das Decoct der Rinde wird als Bähung gegen *Oedema scrotum* sehr gerühmt.

*Aeschynomene fluminensis Velloz. Anil do brejo.* Die Blätter werden als Krampfthee bei kleinen Kindern gerühmt, doch halte ich die Pflanze von wenig Wirkung.

*Sophophytum morabile Mart. Batata de escamas.* Die Wurzelknolle dieses sonderbaren Gewächses wird gegen Epilepsie gerühmt. Eine Drachme Wurzelpulver wird mit heissem weissen Lissabonwein angerührt, bei abnehmenden Monde (*Minguante*) Abends vor dem Schlafengehen genommen, alle zwei Tage die Dosis repetirt bis zum zunehmendem Monde.

*Tournefortia laevigata Lamark. Marmellinha.* Das Decoct der Blätter nehmen die Neger statt Kaffee und finden das Getränk ganz schmackhaft. Wird im Allgemeinen vielfach als Tonicum angewandt.

*Sisymbrium pumilium S. Hilaire. Agriao.* Das Decoct als Diureticum. Die Blätter liefern einen wohl-schmeckenden Salat.

*Lippia urticoides Mart.* Die wohlriechenden Blüten liefern ein Parfüm.

*Senebiera pinnatifida Mart. Mastruço.* Von sehr starkem, penetrantem Geruch und pfefferartig beissendem Geschmack. Der Saft und *Spiritus Senebierae* gegen

scorbutische Affectionen. Die Landleute substituiren dieselbe statt *Cochlearia*.

*Gymnotyles anthemifolia* Mart. *Cicuta*. Wird wohl nur deshalb „Schierling“ genannt, weil das Volk die Pflanze als sehr giftig hält; doch habe ich bis jetzt noch keine Versuche machen können, ob der Ruf richtig ist. Die ganze Pflanze wird äusserlich als schmerzlinderndes Mittel angewandt.

*Rollinia longifolia* S. Hilaire. *Imbirá*. Der Bast ist sehr geschätzt zu Stricken. Die Früchte verursachen heftige Dysenterie und Erbrechen.

*Eclipta erecta*. In der Provinz Rio de Janeiro *Lanceta*, in der Provinz Minas Geraës *Erva de botao* benannt. In beiden Provinzen, besonders aber in Minas hat diese Pflanze einen grossen Ruf als Gegengift gegen Schlangenbiss. Der hellgrüne Stengel färbt sich beim Bruche durch Berührung mit atmosphärischer Luft augenblicklich dunkelblauschwarz. Die Pflanze ist fast geschmacklos, daneben einen so weit verbreiteten Ruf als Heilmittel des fürchterlichsten Giftes und dann die eigenthümliche Färbung des Saftes zufolge der Einwirkung von Sauerstoff, dass ich später die Pflanze ausführlicher in einer besonderen Abhandlung bekannt machen werde.

Die Art der Anwendung gegen Schlangenbiss ist folgende: Die ganze frische Pflanze wird mit ein wenig Zuckerbranntwein in einem mit Tuch zugedeckten Mörser oder Gefässe zerquetscht, ausgepresst und der Saft in kurzen Zwischenräumen genommen; auf der Bisswunde wird ebenfalls die gequetschte Pflanze applicirt.

Sämmtlichen Gegenmitteln gegen Schlangenbiss, sei es Wurzel, Kraut oder Same, werden in der Regel auch noch andere heilkräftige Wirkungen beigelegt, doch bei *Eclipta erecta* habe ich nie gehört, dass sie sonst noch gegen andere Krankheiten benutzt werde.

